

5. Klein Roland, geh' zur Stadt hinab,  
zu bitten um Speis' und Trank;  
und wer dir gibt eine kleine Gab',  
dem wünsch' Gottes Dank!"
6. Der König Karl zur Tafel saß  
im goldnen Rittersaal;  
die Diener liefen ohn' Unterlaß  
mit Schüssel und Pokal.
7. Von Flöten, Saitenspiel, Ge-  
sang  
ward jedes Herz erfreut;  
doch reichte nicht der helle Klang  
zu Berthas Einsamkeit.
8. Und draußen in des Hofes Kreis  
da saßen der Bettler viel;  
die labten sich an Trank und Speis'  
mehr als am Saitenspiel.
9. Der König schaut in ihr Ge-  
dräng'  
wohl durch die offene Thür,  
da drückt sich durch die dichte Meng'  
ein feiner Knab' herfür.
10. Des Knaben Kleid ist wun-  
derbar,  
vierfarb zusammengestükt;  
doch weist er nicht bei der Bettler-  
schar,  
herauf zum Saal er blickt.
11. Herein zum Saal klein Ro-  
land tritt,  
als wär's sein eigen Haus.  
Er hebt eine Schüssel von Tisches  
Mitt'  
und trägt sie stumm hinaus.
12. Der König denkt: „Was muß  
ich sehn?  
Das ist ein sondrer Brauch.“  
Doch weil er's ruhig läßt geschehn,  
so lassen's die andern auch.
13. Es stund nur an eine kleine  
Weil',  
Klein Roland kehrt in den Saal;  
er tritt zum König hin mit Eil'  
und faßt seinen Goldpokal.
14. „Heida, halt an, du Feder  
Wicht!“  
Der König ruft es laut.  
Klein Roland läßt den Becher nicht,  
zum König auf er schaut.
15. Der König erst gar finster sah,  
doch lachen muß' er bald:  
„Du trittst in die goldne Halle da  
wie in den grünen Wald.
16. Du nimmst die Schüssel von  
Königs Tisch,  
wie man Apfel bricht vom Baum;  
du holst wie aus dem Bronnen frisch  
meines roten Weines Schaum.“
17. „Die Bäurin schöpft aus dem  
Bronnen frisch,  
die bricht die Apfel vom Baum;  
meiner Mutter ziemet Wildbret und  
Fisch,  
ihr roten Weines Schaum.“
18. „Ist' deine Mutter so edle  
Dam',  
wie du berühmst, mein Kind,  
so hat sie wohl ein Schloß lustsam  
und stattlich Hofgesind'.
19. Sag' an! wer ist denn ihr  
Truchseß?  
Sag' an! wer ist ihr Schent?“ —  
„Meine rechte Hand ist ihr Truchseß,  
meine linke, die ist ihr Schent.“
20. „Sag' an! wer sind die Wächter  
tren?“ —  
„Meine Augen blau allstund.“  
„Sag' an! wer ist ihr Sänger frei?“ —  
„Der ist mein roter Mund.“